

„Wenn Worte meine Sprache wären...“

Wenn Worte meine Sprache wären,
könnte ich Euch jetzt eine Predigt liefern,
die Euch den Mund offenstehen lassen würde.

Aber ich hab‘ die Worte nicht,
finde die Worte nicht.

Wenn Worte meine Sprache wären,
könnte ich beten,
so richtig, so innig, so tief,
Gott preisen – noch schöner als das schönste Halleluja
Gott klagen – verzweifelt wie ein Kind, das nach seiner Mama
schreit.

Aber ich hab‘ die Worte nicht.

Wenn Worte meine Sprache wären,
könnte ich anderen Menschen sagen, was ich fühle, wie ich
mich fühle.

*„Mir fehlen die Worte,
ich hab' die Worte nicht,
Dir zu sagen was ich fühl'.
Ich bin ohne Worte,
ich finde die Worte nicht.
Ich hab' keine Worte für dich.“*

So singt es Tim Benzko im Lied „[Wenn Worte meine Sprache wären](#)“.

Manchmal spricht er mir damit aus dem Herzen, wenn mir mal wieder die Worte fehlen.

Wenn ich nicht weiterweiß, wenn mir elend ist.

Vielleicht ging es auch den Jüngern Jesu so, als sie sich zum Wochenfest versammelten, Gemeinschaft hatten und die Stimmung einfach nicht greifbar war.

Ja, Jesus war auferstanden, wie er es ihnen angekündigt hatte.

Das hat die Jünger mit neuer Hoffnung erfüllt.

Und doch: Jesus war nun nicht mehr da.

Die Begeisterung war erloschen.

Sie wussten nicht so recht, wie es weitergehen sollte.

Sie wussten nicht so recht, was sie denken, was sie fühlen sollten.

Tod und Leben, Himmel und Erde, Entsetzen und Jubilieren, so vieles, für das sie keine Worte fanden.

Nur Staunen, nur Fühlen, Sprachlosigkeit.

Die Apostelgeschichte berichtet von ihrem Treffen:

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder

hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und

auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.»

Gerade noch Sprachlosigkeit, Unsicherheit, ein nicht greifbares Unbehagen.

Und plötzlich ein Brausen - Worte erfüllen den Raum.

Unzählige Worte,

wunderschöne Worte werden es gewesen sein.

Wie ein Brausen war es vom Himmel, wie Feuerzungen und Worte, die alles erfüllen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Für mich ist der Geist wie Worte.

Worte für Euch.

Worte für mich.

Worte für Gott.

Und wie Feuerzungen.

Ach, wenn ich solche Feuerzungen hätte!

Wenn Feuerzungen meine Sprache wären könnte ich Feuer und Flamme sein und funkensprühend von den großen Taten Gottes reden. Dem einen auf schwäbisch und dem anderen auf hochdeutsch, auf französisch oder spanisch und ihr würdet es alles verstehen.

Ich könnt auf dich zugehn,

weil meine Angst mir nicht mehr den Weg versperrt.

Wenn Feuerzungen meine Sprache wären, würden sie meine Seele in Worte kleiden und hinauftragen in den Himmel bis zu Gott.

Denn dann hätte ich auch Worte für ihn.

Wenn Feuerzungen meine Sprache wären, würde meine Stimme klingen wie ein leiser Wind, oder wie ein gewaltiger Sturm, unendlich weich und schärfer als ein Schwert.

Weil es Gottes Worte sind, die durch mich in die Welt gelangen.

Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Ich bin ohne Worte

ich hab' die Worte nicht,

finde die Worte nicht.

Gott hat Worte für mich.

Für meine Ängste und mein Schweigen, für meine Träume, mein Hoffen und meinen Jubel.

Gott gibt seinen Geist in mich.

Ich bin ohne Worte

ich finde die Worte nicht

dir zu sagen, was ich fühl.

Aber du, Gott, findest mich.

Deine Worte finden mich.

Du beGeisterst mich.

Amen.